

Sallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Donnerstag 3. Juni 1897.

Berliner Bureau Berlin SW., Spandauerstraße 3

Freistimmlogik.

Die sogenannte 'Liebesgabe an die Brenner' spukt regelmäßig von Zeit zu Zeit in den Spalten gefühnissüchtiger Schriftsteller. Es auch jetzt im Hinblick auf die am 1. Oktober d. J. eintretende Neuverteilung des Kontingentes der Eingangssteuer für das folgende Quinquennium. Es wird dabei von neuem die Wirtschaftsfreiheit des Brennergewerbes erörtert, und dabei hervorgehoben, daß die Interessenten selbst mit der Kontingentierung, und namentlich damit unzufrieden seien, daß sie durch den Eingangsverlust von ca. 300 neuen Brenneren, welche infolge der besseren Spirituskonjunktur im Entstehen begriffen sind, ein verhältnismäßig um die Produktion dieser Neuanlagen vermindertes Kontingent zu erwarten hätten und deshalb ihr Gewerbe würden in geringerer Weise als bisher betreiben müssen. Daß in einzelnen landwirtschaftlichen Kreisen, noch mehr aber in den beliebtesten landwirtschaftlichen Großbetrieben, eine Herabsetzung des bisherigen Kontingentes Begünstigung erwecken würde, daß sich wohl kaum erwarten, lag aber in der Natur der Kontingentbestimmung, wenn nicht den bei Erlaß des Gesetzes vorhandenen Brenneren ein Monopol hatte erstarkt werden sollen, welches Neuanlagen unmöglich gemacht hätte. Gerade daß in letzter Zeit so viele Neuanlagen entstanden begn, zu erwarten sind, ist ein Beweis dafür, wie fegenerisch die der Ueberproduktion Schranken auferlegende Kontingentbestimmung, durch welche der Mehrfabrikation eine Mehrsteuer von 20 Mk. pro Hektoliter auferlegt worden ist, sich für die Prosperität des Brennergewerbes erwiesen hat. Die gleiche Maßnahme, im Vergleich mit den früheren Zuständen wird deshalb auch in dem Urtheile derjenigen Beachtung finden, die es bedauern, in dem einen herabgesetzten Kontingent rechnen zu müssen. Bedenkt man schließlich, daß die Logik, welche aus der Minderbesteuerung des Kontingent-Spirituss ein Geschenk an die Landwirthe in Höhe von jährlich 44 Mill. Mk., aus den Taschen der Steuerzahler herauskonfiskirt. Daß jede Waarensteuer schließlich zum Konsumenten gekehrt werden muß, ist selbstverständlich. Auch jeder Eingangssteuergewinn wirkt auf Erhöhung des Inlandspreises, ohne als ein Geschenk an die inländischen Produzenten vertheilt zu werden. Die Mehrbesteuerung über Kontingent ist nur ein Schutzgill gegen die Brenner selbst, um durch Beschränkung der Ueberproduktion das Gewerbe lebensfähig zu erhalten. Die eine Freihandelspolitik heißt es aber, diese Gelegenheiten zu verpassen, um gegen die Logik eine Stimmung zu machen und unter Ausnutzung der Interessen der verschiedenen Bevölkerungsklassen deren oppositionelles Rückgrat zu fälschen, namentlich aber im vorliegenden Falle, wo es sich um die dem Freistimm abgeniegten Agrarier handelt. Die Brenner sagten in der Kontingentsteuer von 50 Mk. pro Hektoliter eine Wertsteuer von circa 45 Prozent und geseihen damit

einen ehrenvollen Vorzug vor allen benachteiligten Betrieben, die entweder gar keine oder eine geringere Fabriksteuer zu entrichten haben. Eine ähnliche Besteuerung der Gesamtproduktion aller würde vorausichtlich weder den Beifall der Erfinder der 'Liebesgabe', noch der Betroffenen selbst davontragen. Von einem Geschenk an die Landwirtschaft kann daher gar keine Rede sein, eger von einer Liebesgabe in die Tasche der Steuerzahler selbst derjenigen Brenner, welche noch einen Vortheil dabei herauswirtschafsen, trotz der Mehrsteuer über Kontingent zu bringen, und die dabei eine Extrasteuer von 20 Mk. pro Hektoliter zahlen. Daß über die Differenz bis zur Kontingenthöhe Verechtigungscheine ausgestellt werden, deren Werth für die Empfänger in dem theuren Verkaufspreise des Kontingentirten gegen den unkontingentirten Spiritus oder sonst zum Ausdruck kommt, ist kein Geschenk des Staates, sondern eine weise Maßregel zur Verhinderung der früheren Ueberproduktion, welche erst das weitere Bestehen vieler Brenneren ermöglicht. Daß von diesen Verechtigungscheinen auch unter Umständen ein anderer Gebrauch gemacht werden kann, als der ursprünglich vorgesehene, liegt in der Natur jedes Gebrauchs, der überall auch einem Mißbrauch ausgelei ist. Aber auch durch einen Mißbrauch kann der Staat nicht geschädigt werden, er bekommt auf alle Fälle die volle Steuer für den kontingentirten Spiritus. Die Logik der behaupteten Liebesgabe ist also eine wunderbare, findet aber ihre Erklärung vielleicht darin, daß die landwirtschaftlichen Großbetriebe von der Mehrsteuer über Kontingent am meisten getroffen werden. Hinc illae lacrimae! — Hier liegt der Saß im Pfeffer!

Deutsches Reich.

Nach einer Mitteilung des Wolff'schen Bureaus ist die den Blättern zugegangene Nachricht von einer Verleihung des fünften Garde-Regiments zu Fuß an die regierende Kaiserin durchaus irrtümlich. — Hier liegt nun freilich ein Versehen vor. Es war behauptet worden, die Kaiserin sei zum Chef des fünften Garde-Regiments ernannt worden. Aber auch die Meldung wird von derselben Seite, aus der sie stammt, jetzt als 'vorkünftig noch der Bestätigung entbehrend' zurückgezogen. Fürst Bismarck befindet sich nach dem 'Samburg. Korresp.' sehr wohl. Am Dienstag Nachmittag unternahm der Fürst bei dem herrlichen Wetter, wieder eine mehrstündige Spazierfahrt im Sachsenwalde. Bei Wittenitz bei Halle hatten sich vor dem Hauptthor des Schlossparks wohl etwa 100 Personen eingefunden, um den Fürsten zu sehen, die, als derselbe bald nach 4 Uhr im offenen Wagen erliefen, ihn mit Hurrah und Schußweihen empfingen, welchen Gruß der Fürst freundlich erwiderte. Graf Spendel v. Donnerstorf und Gemahlin wollten seit Montag zum Besuch in Friedrichsruh.

Der Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, hat über seine erliche Inspektionsreise des nördlichen Theils des ostafrikanischen Schutzgebietes einen eingehenden Bericht eingereicht, aus dessen Inhalt wir folgende Sätze entnehmen:

'Was ich in Usambara gesehen habe, erfüllt mich mit Hochachtung vor der deutschen Arbeit. Der Blick auf prächtigen Regen durch die Ufankerkaplanungen mit den hunderten und hundertjährigen Akazien, durch den hochschimmernden Urwald oder die weiten Rodungen ist lehrerregend. Ueberall deutsche Arbeit, deutscher Fleiß, deutsche Sorgsamkeit in jeder Hinsicht. Obwohl ich der Beweis nicht genügend erbracht, daß das angewendete Kapital sich hier rentirt, aber nichts spricht für das Gegentheil. Millionen von Büumen tragen in Kraft und Gesundheit. Wenn es aber glückt, braucht uns für die Zukunft nicht bange zu sein. Denn wenn Ost-Usambara zum größten Theile auch weichen ist, so ist es doch recht zum allerersten unter Kultur. Hinter Usambara bin ich auch recht lang nach wasserreicher, fruchtbarer Land gestritten, das so gut wie Usambara allen Anforderungen zu entsprechen vermag. Gute Erntenernter sind der Ansicht, daß große Theile der Landfläche Usambara für Dörferbau sehr außerordentlich eignen würde.'

Mit zweierlei Maß messen, wie gewöhnlich, wieder einmal die Politiker der 'Freistimmigen Zeitung', der 'Kölnischen' und ähnlicher Organe, indem sie laut und beneidlich darüber jammern, daß in Folge der auf Grund der Verfassung notwendigen nach 21 Tagen nothwendig gewordenen Abstimmung über die Vereinigungsfrage im Abgeordnetenhause eine Ausgabe von 389 700 Mk. für Diäten nöthig sei. Daß dieselben Herren freilich fast alljährlich im Reichstage mit Anträgen auf Diätenbewilligung hervortreten und erst neuerdings wieder durch ihre Obitrationspolitik es durchgesetzt haben, daß der Reichstag nochmals nach mehreren Wochen wieder zusammenzutreten muß, obwohl doch die laufenden Kosten des Reichstages sehr erheblich im Gewicht fallen, das steht auf einem andern Blatt. Es ist eben immer das alte Lied: Was man gestern ein Kamel nannte, sieht man heute als ein Mädel an, vorausgesetzt, ganz wie den Herren vom unentwegten Freistimm in ihren jeweiligen Kram paßt.

Nicht nur in norddeutschen sondern auch in süddeutschen Blättern nationaler Richtung wird die Ansicht geäußert, daß die Regierung bei der Befürwortung der Vereinigungsfrage es an wünschenswerther Energie hat fehlen lassen. So schreibt der 'Schwab. Merkur': 'Wie hat nun die Regierung ihren Standpunkt vertreten? In der letzten Sitzung am letzten Freitag warnte man auf die grobe Rede des Ministers v. D. Rede, aber als ein gewandter Redner hat er sich nicht erwiesen. Auffallen mußte es, daß er außer dem beharrlich schweigenden Justizminister keinen Standhaften aus der Zahl der Kollegen neben sich hatte; auch der Ministerpräsident war nicht zugegen, und doch wäre ein fruchtbarer Diskurs Erörterung der viel genannten und geschätzten Ansicht im vereinigten Ministerrath den Verhandlungen und der Stellungnahme der Regierung nur sehr förderlich gewesen. Als der Minister damit begann, daß die Re-

Im Felsenest.

Eine Pfingstgeschichte von A. Behnisch (Berlin). Da daß er nun schon seit beinahe einem Vierteljahrhundert zwischen seinen wettergekauften Tannen, wie ein singelabnehmer Kar im Felsenest. Das war noch ein Leben gewesen, wie er im Gesange seines frühlichen Herrn in den frühlichen, frühlichen Krieg gezogen, wie er noch jagend die Fortien durchstreift und jagend die unwirthlichste Felsenest erkommen! Aber seit ihm die feindliche Kugel getroffen, damals im großen Jahre nach dem Tode, er sich unheilbares Geschick an dem Pfingste feingebunden, war er ein müder Mann geworden und der Fürt hat ihm die Kautellantelle da oben auf der halb verfallenen Burg als Pfingst zugewiesen. Da, in diesem Felsenest war sie, die alte Burg, auf der, in unbedruckter Höhe gelegen, fernab von der Heerstraße der Wanderer, abgeschnitten fast von allem Verkehr und aller Verbindung mit der großen lauten Welt im Thale. Wenn in den Gründen längst die Weiden ihre blauen Tannen aufgezogen, dächten um die Friedrichsburg die alten Tannen noch unter den schweren, weissen Kellen, die sie auf ihren Zweigen tragen mußten, und selbst der Pfarrer und der Lehrer aus dem Dorfe, das sich am Fuße des Friedrichsberges entlang zum Lontars' nur selten kommen, über die verschneiten und verwehten Hellen Weg aufwärts zu bringen, um nach dem alten Mann zu sehen. Sie waren die einzigen, die noch zu ihm kamen. Ihm aber war's recht so: je weniger Menschen er sah, desto wohler ward ihm. Er war den Menschen gram. Seine Tannen und seine Berge, — an denen hing er, mit denen redete er, die er ergötzen ihm mehr und Wunderbareres, als er je als Menschennuß hätte vernehmen können. Und leit er gar vom Jahr beim Kluten der Pfingstglocken den Sohn seines einzigen im Grab legen mußte, den jungen Fürt, dem ein Weiberer das Herz durchbohrt, war er erst recht mit den Menschen fertig, bei denen es so viel Falschheit und Unheim, so viel Hürte und Grausamkeit gab. Er hatte ihn sein treues Weib verlassen nach langen, bangen Monaten der Krankheit, dann war sein Sohn im frühlichen Mannesalter einer Epidemie zum Opfer gefallen; da hatte er sein ganzes Herz an dessen Jünger, seinen Hebling von Kindheit an, seinen Abgott, gefhängt. Seit ihm der letzte schwere Schlag getroffen, grallte er mit Gott und der Welt. Der blonden Enkelin freilich, der elternlosen Lotte, die er sich genommen, als sie schluplos in der Welt stand, zog sich das junge Herz gar oft in schmalerchen Sehnen nach beteren Menschenleben und frohen Menschenkenntnis, nach sonnigem, goldenem Leben zugunnen. Doch der weltfremde Alte verstand

das nicht mehr. Er verstand auch nicht, warum des Mädchens Auge heller und ihr Wesen lebhafter und allfächer wurde, als die ersten Graspingen durch die Schneedecke gukten und die Wege aneinander passierbar zu werden. Und wenn sie die Wochen gälste bis Pfingsten, dem großen Wandlerfest, und sich freute: 'Nun kommen die Fremden bald!' — dann suchte er verdrießlich die Achseln und meinte: 'Was wollen die hier? Auf der Friedrichsburg giebt's nicht viel zu beschauen.' 'Aber die Aussicht, Großvater...' 'Ist aberwärts ebenso. Darum kletterten sie nicht rauf. Aber den nützlichen alten Mann, dem menschenschönen Großvater, auf den die Kinder im Dorfe mit den Jüngern zeigen, wenn er 'mal' runter kommt, den wollen sie sich behalten, ja — wie man sich einen Hiren in der Menagerie beliebt.' 'Doch nicht alle, Großvater. Den' mir an Pauls Freunde, die uns soviel herzliche Theilnahme bewiesen nach seinem...' 'Haben den Jungen lange vergessen. Die Menschen sind treulos, alle!' 'Aber Großvater, Fritz Waldern hat Dich doch schon in den Sommerferien wieder aufgesucht am zweiten Tage, nachdem er ins Gebirge gekommen — und wenn Du ihn aufgefordert hättest...' 'Ich fordere Niemand an! Ich brauche Niemand. Ich kenne die Kinder im Dorfe und will ich nicht mit ihnen gemein haben. Meine Tannen und meine Berge die bleiben treu und fest, die ändern sich nicht!' Solche Worte schienen Lotte sehr ins Herz. Je mehr der Alte sich aber in seinen Jörn hineinredete, desto unfreundlicher empfing er die Besucher der Friedrichsburg, desto weniger war er zu bewegen, die Enkelin einmal ins Thal zu begleiten. Seit Pauls Begräbnis am letzten Pfingstsonntag hatte er sein Felsenest nicht mehr verlassen. Aber wenn die Pfingstglocken wieder läuteten, wenn der letzte Schnee in den Bergen gethaut sein und der Friebsch im Dorfe sich mit Rosen zu kleiden beginnen würde, wollte er hinabsteigen und an der überblühten Gruff ein hübsches Geschenk feien. Auch er fing an, die Wochen und schließlich die Tage bis Pfingsten zu zählen; er freute sich über die warmen Sonnenstrahlen, die seinen Bergen den Schnee aus den Felsenpalten käftigen, und jeden Tag vorm Schlafengehen sog sein Blick hinüber auf den im Abendglanz schwimmenden Ramm der Berglette, ob von dem blendend weissen Flächen, die in den zerklüfteten Schräben oft bis tief in den Füll hinein lagerten, ein Theilchen weggeschmolzen sei. Ihm bedeutete ja sein Plan ein Unternehmen, ein Ereignis. Schon der Weg ins Thal war eine Anstrengung, die fall über seine schwachen Kräfte ging. Und wie die Leute ihn ansehen würden, den

seltenen Gast! — er fürchtete sich beinahe davor. Und dann der Friebsch im ersten alten Linden, auf dem seine Lieben alle ruhen; — so rauch er gegen die Lebenden war, bei den Toten war's ihm stets weich um Herz geworden. Das ganze Jahr hindurch hatte die Sehnsucht in ihm gehetzt, Pauls Grab einmal zu sehen... Und nun wurde es Zeit, auch um das Felsenest. Die alten Tannen ließen ihre leuchtend grünen Frühlingskränze auf die Zweige und auf den Dinstöcken, die sie verwebten, wiegen sich schimmernde Falter. Eine fieberhafte Aufregung bemächtigte sich des Alten, eine Aufregung, die ihn ermalte, die ihn zur letzten Leistung anzuregen konnte in die kleine Stunde durch den Wald zu machen, die er gewohnheitsmäßig täglich antrat. Mit heimlicher Sorge ruhete Lottes Blick auf seinem verfallenen, verwitterten Gesicht. Aber er machte sich hart; er bemühte sich, sich eine aufrechte Haltung zu geben, er würde schon über die Gebrechslichkeit des Alters triumphiren. Zu Pfingsten, wenn die Glocken läuteten, mußte er hinunter an Pauls Grab, — soviel stand fest. Doch wie der Pfingstsonntag kam und der Kreis die ersten Schritte durchs Zimmer machte, sank er in seinen Lehnsuhl — hilflos und gedrohen. Sein altes Weiden gebot ihm Ruhe. Er schaute er eine Weile verständiglich um sich, — er konnte sich so in die Verfallung, daß er nun um seine Pfingstfeier keine Überhaupt nicht finden. 'Morgen wird's wieder geben,' sagte er, sich selber tröstend, zu dem Mädchen. Allein als er einen Versuch machte, sich zu erheben, stülte er's, es würde nicht gehen. Da schickte er Lotte hastig mit einem Auftrag in die Küche, — ihm aber quollen die Thränen aus den Augen, heiß und unaufhaltbar. Und während er so sah, hallte von draußen ein Jauchzen herüber und eine helle Stimme sammelte voll überquerender Augenblick den Anfang des schönen Pfingstlides in die Luft: 'Nach langem, langem Winterstiegen willkommen, heller Frühlingsklang! Nun rühret der Frost sich den Zweigen Und in der Erde der Gejang!' Die ersten Fremden! Den alten Mann durchstieß ein Fittren. Das — das hätte ihm der liebe Gott doch nicht anstun brauchen... er beehrte so wenig vom Leben, — nur Pauls Grab hatte er noch einmal sehen wollen... Jetzt wurde die Klingel an der Thür gezogen. Ach so, die Fremden wollten den Aufsichtsturm besichtigen! Ja, die Wendeltreppe darinnen konnte er schon lange nicht erklimmen, da mußte Lotte die Führerin sein. 'Lotte,' rief er, 'die ersten Fremden!' Sie hatte schon geöffnet. Er hörte, wie sie draußen







## Räumungs-Verkauf

wegen Umzug nach meinem neuen Geschäftshause.

Geräumlich billige Preise, bedeutend unter wirthlichem Werth.



Meine Bettfedern sind sowohl starkfein als auch sehr fein gewirkt, fallen gut und sind sehr leicht zu empfehlen.

**Bettfedern,**  
Pfund 0,60, 0,75, 1,25, 1,50, 1,90, 2,35, 2,50, 3,25 u. s. w.

**fertige Betten,**  
Oberbett, Unterbett und Kissen von 12 M. an.

**Räumungs-Verkauf**  
**H. Elkan,**  
Leipzigerstraße 89.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

### Neuer Spielplan!

Die Jean Orsani - Gesellschaft, Pantominen-Darsteller. (Die Rückkehr vom Balle.) — Die Gebrüder Willé, Elite-Akrobaten und Kopf-Gambalisten. — Brothers Braschino, Travant-Gymnastiker an der freitragenden Leiter. — Les Do-mi-sol-do, fantastisch-musikalische Komödianten. — Die Familie Krause, multifacette Virtuosen. — Fr. Martha Uhmanna, Nieder- und Wasserläuferin. — Die Herren Philipp und Robert Nickel, Die kühnen Pianofortisten, humoristische Gesangs-Duettisten. (6779)

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Wintergarten.

Morgen Freitag, Abends 8 Uhr:

### Richard Wagner-Konzert

der Opern des Ital. Abend.

Dir. Wegel, Nr. 36. (6867)

Entre 30 Bfg. O. Wiegert.

Willet im Vorverkauf 15 Stück 3 M. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbrecher & Kasper, Köhler & Bösch, Mädie, Dr. Weidlich, Seef, Ob-Leipzigerstr., Salfeld, Wagnersburgerstr., Seife, Verbnunges- u. Bucherstr., Gie, und in Weinhandlung bei Herrn Kaufmann Reichardt jun. zu haben.

### Pfaffendorf-Gollme!

Jum Ball am 2. Pfingstfesttag  
Ladet freundlich ein

Th. Zschegge.  
Anfang Nachmittags.

## C. F. Eberhardt's

Nachfolger,  
Halle, Gr. Ulrichstrasse 41, I.  
Eingang Spiegelstrasse.

Auf Wunsch liefern ich Anzüge u. in eleganten feinen Façons bei billiger Notierung fig und fertig.

Die neuesten Muster von  
**Anzügen, Buckskin, Kammgarn- etc. Stoffen**  
für Bekleider, Anzüge, Paletots etc. sowie

**Damen-Kleiderstoffen**

in größter Auswahl und in allen Preislagen, für jeden Geschmack passend, liegen bei mir zur Auswahl aus. 16877

Abgabe jeden Maßes zu billigen Preisen.  
Muster nach Auswärts stehen portofrei zu Diensten.

## Räumungs-Verkauf

wegen Umzug nach meinem neuen Geschäftshause.

Geräumlich billige Preise, bedeutend unter wirthlichem Werth.

**Damen-Kragens**  
schwarz und farbig hochdelegant  
1,50, 2, 2,50, 3 bis 8 M.

**Damen-Capes**  
und  
**-Umhänge**  
nur neue Façons 4, 5, 6, 7, 8 bis 14 M.

**Damen-Blousen**  
hell und dunkel 0,75, 1, 1,50, 2 bis 4 M.

## Räumungs-Verkauf

### H. Elkan

Waarenhaus,  
Leipzigerstraße 89.

## Zum Pfingstfest

treffen heute und Freitag bei uns ein:

**Ia. Hamb. Gänse, Enten, Hähnchen, zarte Rehrücken, Keulen und Blätter, Frischgestoch. Braunschw. Spargel**  
in 3 Stärken.

**Prachtvolle Pfirsiche, Wald- und Garten-Erdbeeren, Tomaten, Artischocken, Holländ. Gurken, frische Feigen, Reineclauden.**

Feinste Qualitäten. Billigste Preisnotierungen.  
Prompter Versandt nach Auswärts.

## Pottel & Broskowski,

Fernspr. 193. Gr. Ulrichstrasse 28.

## Nach Bad Neu-Ragoczi

an den 3 Pfingsttagen und Sonntags:  
Ab: 9, 2, 4, 7, 10, 12, 3, 7, 10 Uhr.  
Wochentags:  
Ab: 3 Uhr. Sonntags: 7 Uhr.

Retourbillets zu 50 Bfg. Bei jedem Wetter fahren.

Durch Meuterei und Streit auf dem Schiff, wahrlich durch Verletzung Interessier, konnte am 23. Mai die vierte Ausfahrt nicht vollendet werden. Die Canal-Regierung und Central-Büro der hiesigen Dampfschiffahrt und Warenverkehrs-Gesellschaft haben abgeordnete Darstellungen. Dr. Steinbrück.

## K. Mauersberger,

Halle a. S.,  
**Färberei u. Chemische Wasch-Anstalt.**  
Färberei und Reinigung für Damen- und Herrenkleider jeder Art, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.

**Läden:** Leipzigerstrasse 33, Moritzkirchhof 5, Geistsstrasse 15 (Adler-Apothek) und Annahme bei Herrn Galander neben Walhalla. (6848)

## Neue Sing-Ak. Freitag 7 Uhr ganz. Chor, Schule Dreyhauptstr. 5. Concert 25. Juni. Sommerfest 28. Juni. (6865)

## Hôtel und Pension Heidelberg

mit Dependence Villa Agnes.

Eine der reiz. geleg. Hotel-Pensionen an der Promenade im städtischen Heidelberg mit schattigen Anlagen und Spaziergängen im Eichen-, Buchen- und Fichten-Walde. Staubfreie Lage, vorzüglich für Familien zu ruhigem, längerem Aufenthalt. Mässige Preise. Elektrische Beleuchtung. Wagen am Zuge.

5825) Gärten und Veranden beim Hause. Besitzer: Adolf Baars.

## Sommerfrische Elend bei Schierke.

500 Meter über Meeresspiegel. Hotel Waldmühle am Walde gelegen mit neu erbautem Logirhaus. 50 gute Betten. Pension incl. Zimmer 4-6 Mark. Gärten und Veranden beim Hause. Besitzer: Fr. Witte. (6816)

## Weinhandlung und Weinstuben von Carl Traeger,

Geist-Strasse 23. — Fernsprecher 693. Täglich (6854)

frische Erdbeerbowle.

## Wiedersdorf.

Jum 2. Pfingstfesttag Ball, wozu freundlichst einladet (6862) Barth.

## Zum Pfingstfest

empfehlen wir in frischester Qualität:  
zarte Rehrücken, Keulen, Blätter, Ia. Hamb. Gänse, Enten, Hähnchen, Frisch gestoch. hiesigen Spargel in 3 Stärken, Prachtvolle Agerry-Pfirsiche, Garten- u. Walderdbeeren.

**Vorzügliche Bowlenweine:**  
Zeltiger Flasche 65 Pfg., Königsmosel 55 Pfg. Bei Entnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

## Sprengel & Rink,

Leipziger Strasse 2. — Fernsprecher 414. (6898)

## Tausende von Anerkennungen über Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“

Empfohlen in Dermatologische Zeitschrift Band III, April 1896, Heft 2, „Centralblatt für Chirurgie“ No. 16, 1897, (conf. „Medico“ No. 20, 1897) von Dr. van Nissen-Wiesbaden, der die neue Seife für eine sehr werthvolle Bereicherung der Mittel zur gründlichen, mechanischen Säuberung und Pflege der Haut erklärt.

**Vorzüge und Wirkung:**

<b>Weisse Hände</b> erreichen Sie nach jeglicher häuslicher Arbeit nur durch Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Für Radler unentbehrlich</b> nach staubiger und heisser Fahrt ist Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Für Jäger.</b> Den lästigen Pulverschleim und Fettsubstanzen entfernen Sie von den Händen schnell und gründlich durch Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.
<b>Des Publikums Urtheil</b> allein liefert den Erfolg. Befragen Sie Brochüre u. Gutachten über Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Erleichterung und Hilfe bringen</b> gegen Schwißfuß, lästige Transpiration, weil die Poren reinigen und despirirend, tägliche Waschlungen mit Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Für Touristen erfrischend</b> nach anstrengenden Ritten und vorabend gegen Wandlaufen sind Waschlungen mit Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.
<b>Weiche milde Haut</b> erreichen Sie durch den Gebrauch von Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Versuchen Sie es einmal,</b> harthäutige Flecke an Kleidungsstücken u. mit Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Für Thierfreunde,</b> weil jeden durch Thieren entzogenen Geruch sofort entfernt, zu empfehlen Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.
<b>Aufgesprungene Hände</b> erfahren Linderung durch den Gebrauch von Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“. Hunderte von Anerkennungen.	<b>Tintenflecke</b> an Händen der Schuljugend giebt es nicht mehr nach dem Gebrauch von Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Bei Krankenpflege</b> entfernt jede der anhaftenden Particeln von Salben u. Einreibungen gründlich Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.
<b>Rauheit der Haut</b> beseitigen Sie laut vieler Anerkennungen am schnellsten durch den Gebrauch von Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	<b>Obst-Einnachen u. Gemüse-Putzen</b> hinterlassen lästige Flecke, welche Sie sofort entfernen durch den Gebrauch von Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“.	

Hausseife das Stück 10 Bfg., Toiletteseife das Stück 20 Bfg., Extrafein 35 und 75 Pfg., Mediz. Seife, Parubalsam oder Schwefeltee, das Stück 60 Bfg.

**Verlangen Sie Pflanzenfaser-Seife „Ubrigin“** in allen besseren Handlungen.

**General-Depot für Halle a. S.: Helmbold & Co., Leipzigerstrasse.**

Notationsdruck und Verlag von Otto Zühlke, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

## Hohegeiss.

Höchster Harzluftkurort. Auskluft frei. F. W. Kasten.

## Billige Weine.

**Zeltiger-Mosel**  
à Fl. 70 Pfg., bei 12 Fl. 65 Pfg., bei 25 Fl. 60 Pfg.

**Erbacher**  
à Fl. 80 Pfg., bei 12 Fl. 75 Pfg., bei 25 Fl. 70 Pfg.

**Niersteiner**  
à Fl. 100 Pfg., bei 12 Fl. 95 Pfg., bei 25 Fl. 90 Pfg.

officirt (6866)

**Otto Thieme,**  
Fernsprecher 885. — Geistsstrasse II.

## Selbstthätiges Backmehl,

feinsten Tafelweizenbrot,  
Kinder-Jährweizenbrot  
bei **F. A. Hollmig**  
und bekannten Verkaufsstellen.

**Lorbeerbäume,**  
Strohen und Pyramiden, billig zu verkaufen. (6883)

Petrich, Spiegelstraße 13, I.  
Mit 1 Beleg.







